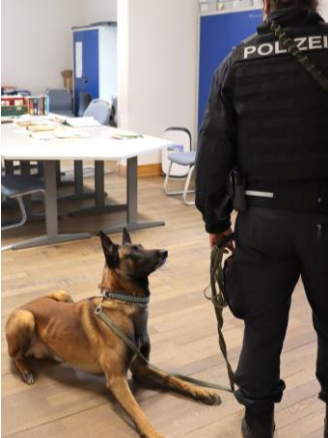




„Das ist sehr  
wichtig, was hier  
gesammelt wird!“

Olaf Scholz,  
Bundeskanzler



## Liebe Leserin, lieber Leser,

ein belgischer Schäferhund und eine Polizei-Hundeführerin im Archivierungszimmer des Deutschen Tagebucharchivs?

Was dieser aufmerksame Hund mit dem hochkarätigsten Besuch zu tun hatte, den das Deutsche Tagebucharchiv je erlebte, erfahren Sie auf *Seite 3*.



Die Gründerin und langjährige Vorsitzende des Deutschen Tagebucharchivs Frauke v. Troschke konnte Anfang Februar ihren 80. Geburtstag im Kreis einer festlich gestimmten Schar von ehrenamtlichen Mitstreitern feiern (*Seite 6*).

Nach dem hochkarätigen Besuch aus Berlin schrieb sie einen kurzen Kommentar an die Badische Zeitung.

### BRIEFE AN DIE BZ

STOLZ AUF DAS EREIGNIS

#### **Ein Besuch, der vielen gutgetan hat**

Zu: Kanzlerbesuch in Emmendingen

Ein gelungener Besuch von Kanzler Olaf Scholz in Emmendingen. Trotz einer großen Anzahl von Gästen mit vielen Fragen gelang es dem Kanzler mit Aufmerksamkeit und Sensibilität auf alle Beiträge einzugehen. Der ruhige sachliche Austausch über schwierige Themen und auch seine humorvolle Art hat gutgetan; so war die Atmosphäre im Rathaussaal entspannt und freundlich, trotz der Probleme, die angesprochen wurden. Dank auch an Johannes Fechner, der dieses Ereignis ermöglicht hat: Ein Ereignis, dieser hohe Besuch, auf den Emmendingen und das Deutsche Tagebucharchiv stolz sein können. *Frauke von Troschke, Emmendingen*



Wie ertragreich sich die vielen unterschiedlichen Forschungsprojekte in [Publikationen](#) niederschlagen und wie stark die Nutzung des DTA zugenommen hat, erzählt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk (Bild) ab *Seite 9*.

Entdecken Sie auf den nachfolgenden Seiten eine Fülle weiterer Neuigkeiten – sogar ein Fundstück zu Franz Kafka (*Seite 8*).

Drei Links zu kürzlich ausgestrahlten Radiointerviews finden Sie auf *Seite 16*.

Leiten Sie diesen Neuigkeitenbrief gerne weiter oder schmökern Sie auf unserem [Instagram Account](#).

Herzliche Frühlingsgrüße aus der Stadt der Tagebücher

*Ihre*

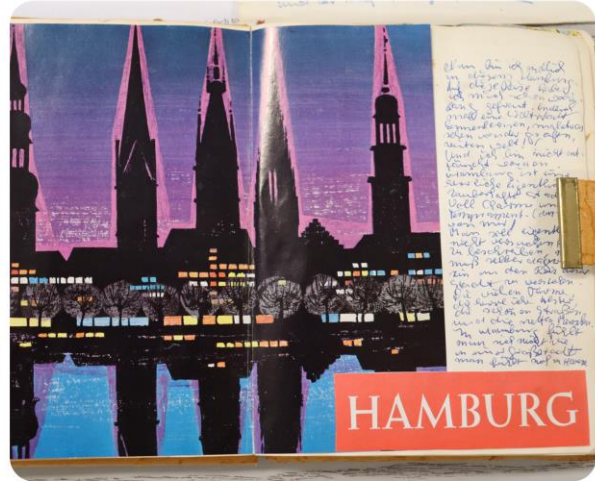
*Marlene Kayen, Jutta Jäger-Schenk und Gerhard Seitz*



Aktuelles

# „Das ist sehr wichtig, was hier gesammelt wird!“

Bei seinem Archivbesuch zeigt sich Bundeskanzler Scholz interessiert und gut gelaunt



## Das Protokoll legt Scholz selbst fest

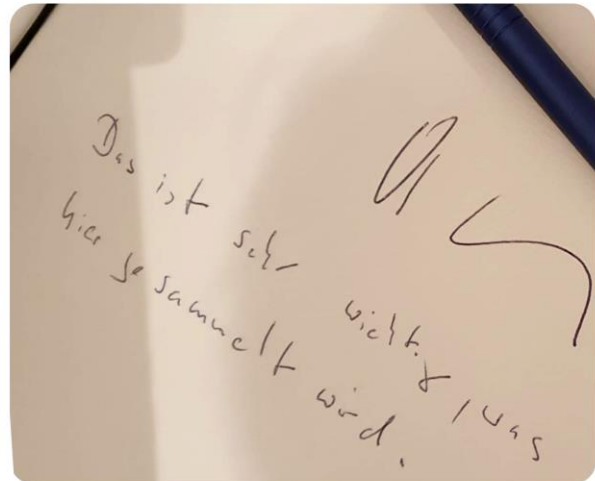
Ein Bundeskanzler kommt nicht alle Tage zu Besuch. Im Deutschen Tagebucharchiv fühlt man sich geehrt, zumal Olaf Scholz auch echtes Interesse mitbrachte. Was ihm gezeigt wurde, verrät DTA-Chefin Marlene Kayen der BZ.

■ Von Gerhard Walser

**EMMENDINGEN** Am Tag danach ist sie

Tag“, freut sich Kayen, für den sie auch Johannes Fechner, dem Emmendinger SPD-Bundestagsabgeordneten, ausdrücklich dankbar ist.

Denn Olaf Scholz entpuppt sich bei seiner Stippvisite als sichtlich an der Materie interessierter Gast, „der das nicht einfach so nebenbei abrühstückt“. Immer wieder hakt der Kanzler nach, als ihm ausgewählte Dokumente, Tagebücher und wissenschaftliche Veröffentlichungen vorgelegt werden. Einige, wie den historischen Sammelband „Deutsche Krieger“ von Sönke Neitzel, hat Scholz bereits selbst studiert und auch das Magazin der Süd-



## Aktuelles

## Prominentester Ehrengast in 25 Jahren Deutsches Tagebucharchiv



*Vor dem Besuch des Bundeskanzlers wurden die DTA-Räume von Spürhunden „geprüft“. So konnte sich Olaf Scholz im Beisein von SPD-Gastgeber Dr. Johannes Fechner MdB, Oberbürgermeister Stefan Schlatterer und der DTA-Vorsitzenden Marlene Kayen ohne Sicherheitsbedenken den Tagebüchern aus seiner Heimatstadt widmen. Das Präsent von MdB Fechner – ein Schwarzwälder Schinken – brachte den Bundeskanzler zum Schmunzeln.*

Zu unserer großen Freude besuchte Bundeskanzler Olaf Scholz Ende Februar das Deutsche Tagebucharchiv. Ermöglicht und organisiert wurde der herausragende Anlass von Dr. Johannes Fechner MdB und seiner Mitarbeiterin Vivien Costanzo. Olaf Scholz gefiel besonders der Blick in Tagebücher seiner Geburtsstadt Osnabrück und seiner späteren politischen Wirkungsstätte Hamburg aus dem letzten und vorletzten Jahrhundert. Auch einige [wissenschaftliche Publikationen](#), in denen Dokumente aus dem DTA-Fundus Verwendung fanden, führten zu interessierten Nachfragen des Kanzlers. Im kleinen [Museum in Deutschen Tagebucharchiv](#) erläuterten die DTA-Vorsitzende Marlene Kayen und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk besondere Exponate, die die Aufmerksamkeit des Kanzlers auf sich zogen. Besonders beeindruckt zeigte sich Olaf Scholz vom Citizen-Science-Charakter des DTA.

„Das ist sehr wichtig, was hier gesammelt wird!“ – Über den anerkennenden Eintrag des Bundeskanzlers in unser Gästebuch freuen wir uns sehr! Er lässt den Stress aufgrund der strengen Sicherheitsmaßnahmen bei einem solch hochkarätigen Besuch verblasen und es bleibt die Freude über die erfahrene Wertschätzung unserer Arbeit. Ein Highlight auf unserem [Instagram-Account](#) bietet einen kleinen Einblick in das besondere Event. ◆



*Publikum und Medienvertreter folgten bei der SPD-Veranstaltung gebannt den Ausführungen des Kanzlers.*



## Aktuelles

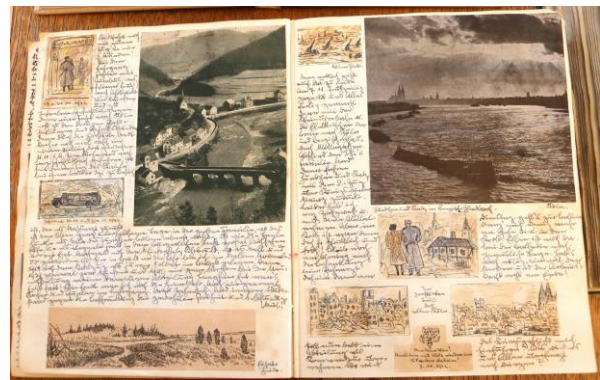
## Wertschätzung durch Staatssekretär Arne Braun

Fördermittel des Landes sind vom Grundsatz her auf Dauer ausgerichtet



Als wichtigen Ort des kulturellen Gedächtnisses würdigte Staatssekretär Arne Braun (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Mitte) das DTA bei seinem Besuch Mitte Februar im Alten Rathaus. Auf Einladung von Alexander Schoch MdL von Bündnis90/Die Grünen (2.v.li.) informierte er sich gemeinsam mit MWK-Referatsleiter Andreas Schüle (2.v.re.) ausführlich über die Sammlung und die hier geleistete Archivarbeit.

Als regelmäßiger Tagebuchschrreiber ließ sich Arne Braun von den Exponaten der [Ausstellung „Lebenslust, Lebenslast, Lebenskunst – Tagebücher erzählen“](#) im kleinen Museum berühren. Auf reges Interesse stießen auch einige ausgewählte Tagebücher aus seiner rheinischen Heimatregion, die die wissenschaftliche Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk (re.) den Gästen vorstellte. Hierzu zählte das reich bebilderte Reisetagebuch von Robert Pfaff-Giesberg (Sig. 1981).



„25 Jahre lang haben wir unsere Arbeit ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge, Projektmittel, viele große und kleine Spenden und die Unterstützung durch die Stadt Emmendingen finanziell gesichert. Die im Jahr 2023 erstmals gewährte Förderung des Landes Baden-Württemberg hilft jetzt, das strukturelle Defizit des Vereins zu verkleinern und lässt uns zuversichtlich in die Zukunft schauen“, würdigte DTA-Vorsitzende Marlene Kayen (li.) das Engagement des Landes BW. Zur Freude des Vorstands bestätigte Arne Braun, dass es sich bei der Förderung um strukturelle Mittel der Kulturförderung handele. Diese seien vom Grundsatz her auf Dauer angelegt. ◆

## Aktuelles

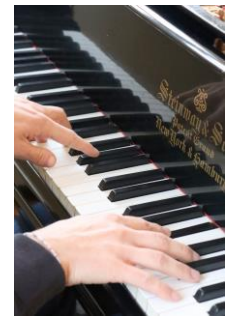
## Langjährige Wegbegleiter gratulierten Frauke v. Troschke zu ihrem 80. Geburtstag

Musikalische Geburtstagsgrüße auf Deutsch und auf Italienisch stimmten kürzlich sowohl aktive als auch ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Tagebucharchivs für Frauke v. Troschke an. Anlässlich ihres 80. Geburtstags wurde die Gründerin und langjährige Vorsitzende im



Rahmen einer kleinen Feierstunde im Bürgersaal des Alten Rathauses gewürdigt. DTA-Vorsitzende Marlene Kayen (re.), die selbst bereits seit acht Jahren die Geschicke des DTA leitet, ließ die erfolgreiche Entwicklung des Archivs Revue passieren. Sie betonte, dass die Erfolgsgeschichte allein durch das immense Engagement von Frauke v. Troschke (li.) sowie von vielen Ehrenamtlichen ermöglicht wurde und weiterhin möglich ist.

Danach erinnerte der ehemalige Emmendinger Kulturamtsleiter Hans-Jörg Jenne lebhaft an die vielfältigen politischen und sozialen Aktivitäten der Ehrennadelträgerin. Mit einigen Episoden aus den vergangenen Jahrzehnten versetzte er die Zuhörer ins Staunen und ins Schmunzeln. Ihren Weggefährten dankte Frauke v. Troschke für die herzliche Anerkennung. Bei der geselligen Runde stießen auch Frauke v. Troschke und Marlene Kayen auf den freudigen Anlass an. ◆



Zu den Gästen zählten der ehemalige Kulturamtsleiter Hans-Jörg Jenne, der langjährige DTA-Mitarbeiter Friedrich Kupsch, der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums Dr. Werner Weinzierl, der ehemalige Direktor des Literaturarchivs Marbach Prof. Ulrich Ott und seine Frau Angelika (Bilder oben, v. li.). Für den musikalischen



Rahmen sorgte der neue DTA-Mitarbeiter Markus Schaber. Und die gute Gelegenheit für persönliche Gespräche nutzten Marlene Kayen und die Spezialistin für schwierigste Transkriptionen Helga Fietjer (Bild links, v. li.) sowie die Mitarbeiter Hans Dieter Schmitz und Prof. Ingo Steudel (Bild re.).





## Aktuelles

## Stiftungskuratorium stellt sich neu auf

### Dr. Werner Weinzierl als neuer Kuratoriumsvorsitzender gewählt

Seit ihrer [Gründung](#) im November 2012 unterstützt die **Stiftung Deutsches Tagebucharchiv** die gemeinnützige Arbeit des Deutschen Tagebucharchiv e.V. Initiiert wurde die Treuhandstiftung von Benita von Behr und ihrer Mutter Karin von Behr.

Nachdem Benita von Behr und Professor Burkhard Küstermann zum Jahresende 2023 aus dem Kuratorium ausgeschieden sind, wurde das Gremium neu besetzt. Seit Januar 2024 bestimmen Dr. Werner Weinzierl (Kenzingen, Vorsitzender), Christian Hölig (Rüsselsheim, stv. Vorsitzender), Helmut Hoppe (Elzach), Dr. Clemens Rehm (Malsch) sowie die DTA-Vorsitzende Marlene Kayen die Geschicke der Stiftung. Sie führen die Stiftung auf der Basis der aktuellen [Satzung](#) weiter und wollen neue Akzente setzen. So ist es ihnen ein Anliegen, den Kapitalstock der Stiftung durch die Gewinnung von Zustiftungen auszubauen.



*Christian Hölig, Dr. Clemens Rehm, Marlene Kayen, Dr. Werner Weinzierl und Helmut Hoppe (von links).*

Steuerlich begünstigte Zustiftungen ermöglichen der Stiftung, sich langfristig für die gemeinnützige Arbeit des DTA zu engagieren. Der gestiftete Betrag erhöht das Kapital der Stiftung und bleibt auf Dauer erhalten. Ausschließlich die erwirtschafteten Kapitalerträge fließen in die Unterstützung der Arbeit des Deutschen Tagebucharchivs e.V. Über die Ausschüttung entscheidet das Kuratorium einmal jährlich.

Weitere Infos zur Stiftung sind auf der [DTA-Webseite](#) nachzulesen. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Werner Weinzierl, ist per Mail erreichbar: [stiftung@tagebucharchiv.de](mailto:stiftung@tagebucharchiv.de). ♦

## Einladung zur Jahreshauptversammlung

Das Deutsche Tagebucharchiv e.V. lädt Sie herzlich zur Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 24. April 2024, um 19 Uhr im Bürgersaal des Alten Rathauses in Emmendingen ein. Die derzeitige Schatzmeisterin Edburgh Hölig wird verabschiedet und wir würden uns über Ihre Teilnahme sehr freuen.

## Aktuelles: Ein Fundstück

## „... er sah einen strahlend an mit seinen schönen braunen Augen“

### Franz Kafkas Aufenthalt in Berlin 1924 im Spiegel der Diaristin Christine Geyer



Der Schriftsteller Franz Kafka wird anlässlich seines 100-jährigen Todestages derzeit medial breit rezipiert. Filme nähern sich ihm biografisch an – wie der aktuelle Kinofilm „Die Herrlichkeit des Lebens“. Der Film basiert auf dem Roman von Michael Kumpfmüller, welcher ebenfalls den unten beschriebenen Aufenthalt in der Villa Busse ausführlich schildert.

Von dieser Zeit, die Kafka am Ende seines Lebens in Berlin verbringt, erzählt auch ein Dokument aus dem DTA Bestand: Christine Geyer: „Was tief im Grund sich birgt... Christine G. - ein Jahrhundertschicksal“ (DTA 4180). Die 1908 geborene Tochter des Schriftstellers und Literaturhistorikers Carl Hermann Busse (1872–1918) und seiner Frau

Paula Johanna Jacobsen verlebt in Berlin eine privilegierte Kindheit (Bild rechts) und Jugend. Als eine der letzten Personen, die Franz Kafka persönlich kannte, hält sie in ihren Erinnerungen die Be-

gegnung mit dem Dichter im Jahr 1924 in der Villa (li.) ihrer Mutter in Berlin-Zehlendorf fest: „Dann kam Anfang 1924 Franz Kafka mit seiner Freundin Dora Diamant zu uns. Besonders nett waren die Stunden, die wir, leider nicht allzu lange, mit den beiden verlebten. Kafka war reizend zu Ute und mir, er sah einen



strahlend an mit seinen schönen braunen Augen, und sah mir oft nach, aber jeder Primaner interessierte mich damals mehr. Manchmal spielten wir mit Kafka im Garten, er gab sich viel mit uns ab. Franz wirkte wie ein Primaner, blutjung, wenn er einen durch seine Brille anfunktete.

Geschmeichelt hat es mir auch, aber Fräulein Dora war es nicht so ganz recht. Sie war immer um ihn, liebte ihn abgöttisch, war ständig in Angst, dass er wegen seiner Eltern und Milena doch einmal nach Prag zurückkehrte. Sie lief stundenweit, um einen Tropfen Milch für ihn zu haben.

Er war uns als Dr. Käsbohrer vorgestellt worden, wollte anonym bleiben. Er fühlte sich äußerst wohl bei uns, aber Mutti wurde bedenklich, weil er so entsetzlich hustete, Schleim absputzte, und sich doch so viel mit mir und meiner Freundin abgab. Nach einigen Wochen wurden sein Husten und Fieber so beängstigend, dass Mutti sich Hilfe suchend an Max Brod wandte, der die Familie informierte, und nur Tage später kam sein Onkel, der Landarzt Siegfried Löwy, und schickte ihn nach Österreich in ein Sanatorium.“ Wenige Monate später stirbt Franz Kafka in Kieling bei Wien.



Ingrid Busse



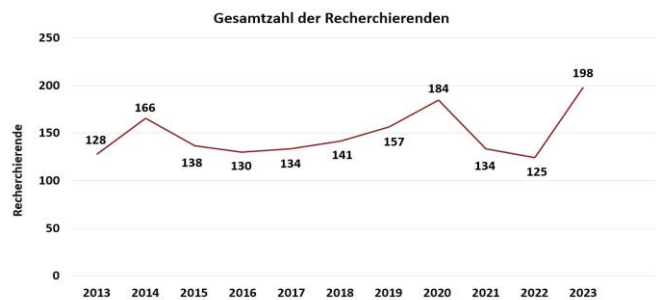
## Wissenschaftliche Nutzung

# Leuchtturmprojekte, Vor-Ort-Besuche und Onlineformate

## Ein Überblick der Rechercheentwicklung in den Jahren 2013 bis 2023

### 2023, 2020 und 2014 - Spitzenreiter unter den Recherchejahren

2023 übersteigt die Anzahl der erfolgreichen Rechercheanfragen die Zahlen aller vorangegangenen Jahre. Ähnlich stark waren bisher nur das Jahr 2014 und 2020. Der Anstieg 2014 lässt sich auf den 100sten Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs und das medienwirksame Erscheinen der „Verborgenen Chronik“ (siehe unten) zurückführen. 2020 und 2023 waren DTA-Jubiläen für den Anstieg ausschlaggebend. Insbesondere die Feier zum 25-jährigen Geburtstags im Jahr 2023 erfuhr eine bemerkenswerte Resonanz in Medien- und Forschungskreisen, was zur weiteren Bekanntheit beitrug.



### Pandemiejahre und wie sie sich auf die Rechercheanfragen auswirkten

2020 war das erste Jahr der Coronapandemie und des Lockdowns. Dieser Ausnahmezustand zog eine große Zahl an Anfragen aus Presse und Wissenschaft zu den Themen „Tagebuchschreiben in der Krise“ oder „Spanische Grippe“ nach sich. In den Folgejahren nahmen die Anfragen ab, was vermutlich auf die pandemiebedingten Einschränkungen zurückzuführen ist.

### Recherche-Glanzeleistung: „Verborgene Chronik“



Ein Leuchtturmprojekt in der DTA-Recherche-geschichte ist die zweibändige „Verborgene Chronik“, zusammengestellt auf Grundlage von DTA-Quellen von Lisbeth Exner und Herbert Kapfer und vom DTA im Galiani Verlag herausgegeben. Die Chronik hat bis heute eine große Reichweite in Wissenschaftskreisen und in der Öffentlichkeit. Auch das Werk „Comme un Allemand en



France“ von Aurélie Luneau, Jeanne Guérout, Stefan Martens (Erstauflage 2016 im Verlag L'Iconoclaste, Paris) war, verbunden mit einem Pressetermin für französische Journalisten im Alten Rathaus in Emmendingen, für das DTA ein bedeutsamer Meilenstein, der zur Bekanntwerdung in Frankreich beitrug. Eine zweite erweiterte Auflage folgte 2023 (Bild).

### Weitere Höhepunkte in der DTA-Recherche-geschichte

Weitere Höhepunkte sind die eineinhalbjährige Forschung der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem (durchgeführt durch den Historiker Markus Wolter), das Digitalisierungsinteresse der



Bayerischen Staatsbibliothek (Onlineplattform Osmikon) und das binationale Forschungsprojekt von Prof. Theo Jung (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Prof. Melani Schröter (University of Reading): „Between Voice and Silence: Communicative Norms in Diaries 1840-1990“.

Publikationen namhafter Historiker aus Deutschland, Frankreich und dem angelsächsischen Raum, die DTA-Quellen einbezogen haben, erweitern den Kenntnisstand und eröffnen vielfältige weitere Nutzung. Und auch Dokumentarfilme, Radiobeiträge und Printmedientexte, sind Meilensteine, auf die das DTA stolz zurückblickt, hat es doch seinen Teil dazu beigetragen, dass passende Quellen gefunden werden konnten. Leihgaben an berühmte Museen gehören ebenso zu den herausragenden Recherchebeispielen.

Between Voice and Silence:  
Changing Communicative Norms  
and Practices in British  
and German Diary Writing (1840-1990)



Und auch Dokumentarfilme, Radiobeiträge und Printmedientexte, sind Meilensteine, auf die das DTA stolz zurückblickt, hat es doch seinen Teil dazu beigetragen, dass passende Quellen gefunden werden konnten.

## Gedenkjahre und Jahrestage prägen Recherchethemen

Markante historische Daten spielen bei der Häufung spezieller Themen eines jeweiligen Jahres eine große Rolle: Ob Beginn und Ende der Weltkriege, berühmte Dekaden wie die 1920er Jahre, die deutsche Okkupation Frankreichs im Zweiten Weltkrieg oder die Landung der Alliierten in der Normandie – Forschung und Medien interessieren sich rund um diese Gedenkjahre besonders für die Rezeption eines historischen Ereignisses oder einer Epoche in den autobiografischen DTA-Dokumenten.



Regelmäßig wiederkehrend stehen das „Kriegsende 1945“, der Mauerfall oder die Wiedervereinigung im Zentrum von Rechercheanfragen. 2023 stand „Das Jahr 1933“ im Fokus – seien es die Wahl Hitlers zum Reichskanzler, die Machtübernahme oder die Bücherverbrennung.

## Interesse an Einzelphänomenen

Ereignisbezogenes plötzlich aufflammendes Interesse an Themen wie „Spanische Grippe“ (insbesondere das ZEIT Magazin im Jahr 2020) oder „Impfungen“ sind durch die Pandemie erklärbar. Dieses Phänomen trifft auch auf andere aktuelle Ereignisse zu, bei denen Parallelen zur Vergangenheit feststellbar sind wie Rechtsradikalismus, Antisemitismus, Ukraine-Krieg etc.



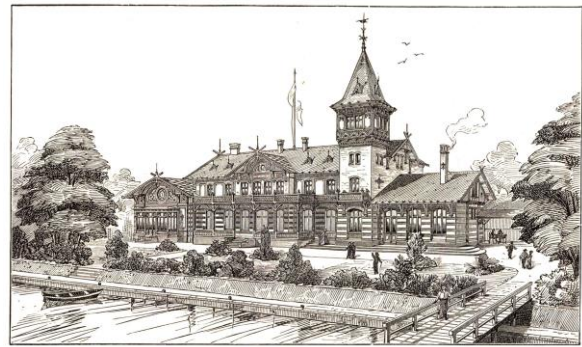
## Aktuelle Rechenschwerpunkte und neue Forschungsansätze

Themen wie Kolonialismus, Migration oder Geschlechterforschung stehen seit einigen Jahren bei Recherchierenden höher im Kurs. Es lässt sich ein sinnes-, wahrnehmungs- und emotionsgeschicht-



licher Ansatz in den Forschungen erkennen. Auch Anfragen zu Detailthemen wie bestimmten Buch- oder Filmtiteln, historischen Kulturdenkmälern oder Einzelphänomenen haben zugenommen, da es mittlerweile die Volltextsuche in Digitalisaten gibt, welche viele Detailfunde überhaupt erst ermöglicht.

Paradebeispiel ist die Anfrage nach dem „Eierhäuschen“, einem Ausflugslokal in Berlin, zu dem durch Volltextsuche schöne Funde erzielt werden konnten.



Das Ausflugslokal Eierhäuschen in der Landgemeinde Treptow im Jahr 1896 (Foto: wikimedia.org)

## Verschiebung hin zum Digitalen und zu Onlineformaten und teilweise wieder zurück

Während der Pandemie gab es eine große Nachfrage nach Digitalisaten, während diese 2022 wieder stark zurückging, weil persönliche Besuche möglich wurden. Onlineführungen werden besonders von Universitäten angefragt, um auch aus weiter entfernten Orten unkompliziert an einer thematischen Präsentation oder einem Seminar teilzunehmen. Gleichzeitig haben aber auch die Recherche- und Führungsbesuche vor Ort wieder stark zugenommen, denn der Vorteil, Originale einzusehen, wird sehr geschätzt. So überwogen ab 2023 wieder die Forschungsreisen nach Emmendingen.

## Resümee: Was ist ähnlich wie vor zehn Jahren, was unterscheidet sich?



Benedikt Jäger  
Norwegen



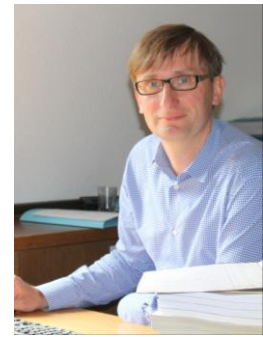
Miriam Gebhardt  
Deutschland



Matt Fitzpatrick  
Australien



Verena Wolf  
USA



Sönke Neitzel  
Deutschland

Die Anzahl der Rechercheanfragen ist innerhalb der letzten Jahre deutlich gestiegen und der Bekanntheitsgrad des DTA hat allgemein zugenommen. Spannende Projekte und vielseitige Anfragen, die von Schule über Universität, Publikationen bis zu Museen und Medien aus dem In- und Ausland reichten, gab es auch schon vor zehn Jahren. Allerdings haben die Anfragen und Kooperationsbitten namhafter Institutionen und überregionaler Medien zugenommen. Zudem gibt es heute das praktische Filesharing zum Speichern und Teilen von Dateien und den Zugriff auf den [Onlinekatalog](#). Die Volltextsuche in den Digitalisaten (bisher ein gutes Fünftel des Bestandes) vereinfacht die Recherche erheblich. KI-Systeme wie Transkribus helfen bei der Decodierung von Kurrent-Quellen. Dennoch buchen heute mehr Forschende denn je einen Recherchebesuch vor Ort und es ist sehr erfreulich, wie viele Besuchende selbst aus den USA, Kanada, Norwegen oder sogar Australien die Zeitzeugnisse im DTA live in Augenschein nehmen wollen. ◆

## Das DTA auf Reisen

# „Meine herzlichsten Grüße und viele liebe Küssli“

## Projekt Gruß & Kuss – Abschlusstagung im Liebesbriefarchiv Koblenz



„Meine herzlichsten Grüße und viele liebe Küssli“ – Diese elegante Grußformel eines Liebesbriefes inspirierte die Germanistinnen Andrea Rapp und Eva Wyss zur Namensgebung des Projektes: *Gruß & Kuss – Briefe digital. Bürger\*innen erhalten Liebesbriefe*. Die DTA-Mitarbeitenden Jutta Jäger-Schenk und Markus Schaber (Bild) nahmen als Gäste an zwölf öffentlichen Vorträgen während der



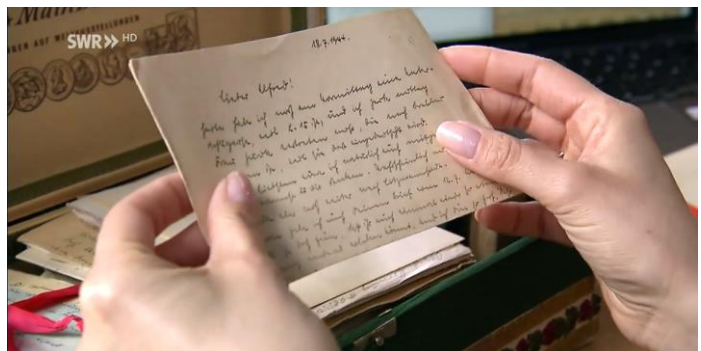
Abschlusstagung des dreijährigen Projektes teil. Das als Citizen-Science-Projekt aufgezugene Unterfangen, in drei Jahren möglichst viele Liebesbriefe für die Wissenschaft mit Hilfe von Ehrenamtlichen zu transkribieren und zu erschließen, entpuppte sich als ein äußerst erfolgreiches Projekt der Universitäten Koblenz und Darmstadt, sowie der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Das Liebesbriefarchiv umfasst ca. 45.000 Briefe aus dem Zeitraum vom 1715 bis 2022 (Stand 2023), wovon dank des ehrenamtlichen Engagements über 30.000 Exemplare bereits gescannt und erfasst wurden. Die beiden Verantwortlichen des Projektes betonten den sehr ertragreichen Austausch mit Bürgerwissenschaftler\*innen, verdeutlichten aber auch den hohen Betreuungsaufwand, der mit so einem Projekt einhergeht.

Der SWR hat einen kurzen Filmbeitrag über das Liebesbriefprojekt in Koblenz in die [ARD-Mediathek](#) gestellt (Bild).

Mehr zu diesem Projekt und zur Abschluss-tagung kann man [bei der Universität Koblenz nachlesen](#).

Und für Fragen und Einsendungen kann man sich an folgende Adresse wenden: [liebesbriefarchiv@uni-koblenz.de](mailto:liebesbriefarchiv@uni-koblenz.de).





Das DTA-Team bildet sich fort

## Kann KI alte Tagebücher entziffern?

### 100 Tagebücher in Kurrent von einer einzelnen Person - lesbar dank Transkribus

Die Transkriptionsarbeit im DTA wird seit Jahren von derzeit ca. 30 ehrenamtlich Transkribierenden geleistet, die mit unglaublicher Ausdauer, Fleiß und Akribie Kurrent-Tagebücher in lesbare Maschinenschrift umwandeln. Ohne diese hochgeschätzte Freiwilligenarbeit wären viele unserer Schätze für die Forschung nur schwer oder gar nicht zugänglich.

Einige Beispiele wie ein „[Briefkränzl](#)“ aus der Weimarer Zeit, eine [bayerische Familienchronik](#) aus dem 18. Jahrhundert, ein [Tagebuch eines lutherischen Pfarrers](#) oder [Briefe von Brautleuten](#) aus dem 19. Jahrhundert finden sich auf unserer Webseite im Bereich [Transkriptionswerkstatt](#) .

Diese unverzichtbare ehrenamtliche Transkriptionsarbeit kann von Künstlicher Intelligenz (KI) unterstützt werden, sofern man das möchte. Das DTA hat dazu Anfang des Jahres einen ganztägigen Workshop zur KI-Plattform [Transkribus](#) für einige interessierte DTA-Mitglieder durchgeführt. Der Workshop wurde geleitet von Martin Meindl und Dr. Aleksej Tikhonov vom Lehrstuhl für Slavische Sprachwissenschaft der Universität Freiburg. Der Lehrstuhlinhaber, Prof. Achim Rabus, ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des DTA und hatte mit seinem Vortrag „*The Future of Archives? Possibilities and Limitations Computer-Assisted Handwritten Text Recognition*“ beim Treffen der europäischen Tagebucharchive im April 2023 in Emmendingen so viel Neugier geweckt, dass wir gerne mehr lernen wollen.

Bevor man [Transkribus](#) einsetzen kann, gibt es einiges zu beachten. Das zu transkribierende Dokument muss digital vorhanden sein und die Schrift sollte in einem guten Kontrast zum Hintergrund stehen. Wer mehr zu [Transkribus](#) wissen möchte, kann sich dazu auf YouTube das Webinar „[Einführung in Transkribus](#)“ anschauen oder die [Transkribus-Webseite](#) besuchen. Über unseren Workshop haben wir auch einen eigenen [Instagram-Beitrag](#) gepostet.



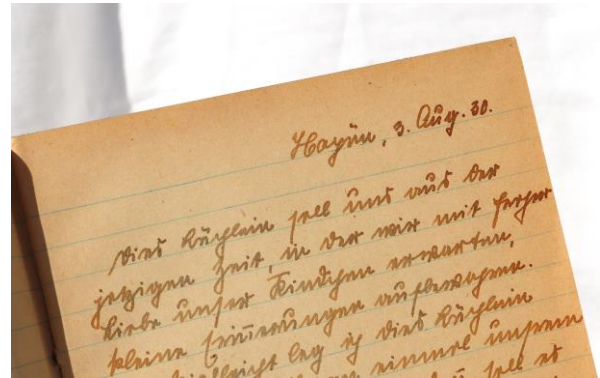
Dr. Aleksej Tikhonov (li.) gestaltete mit Martin Meindl (Bild Mitte, re.) den interessanten Workshop.



Unser Fazit nach dem Workshop: [Transkribus](#) eignet sich für Transkribenden, die technologieaffin sind und große Mengen von Text – sauber gescannt mit gutem Kontrast – in möglichst überschaubarer Zeit decodieren möchten. Bei einem Tagebuch, mit Bleistift, wohlmöglich auf kariertem Papier geschrieben und sehr verblasst oder teilweise verwischt, ist auf jeden Fall das menschliche Auge der KI noch überlegen. Wir danken Martin Meindl und Dr. Aleksej Tikhonov für die überaus spannende und kompetente Einführung in [Transkribus](#). ◆

## Enthüllung vergessener Geschichten

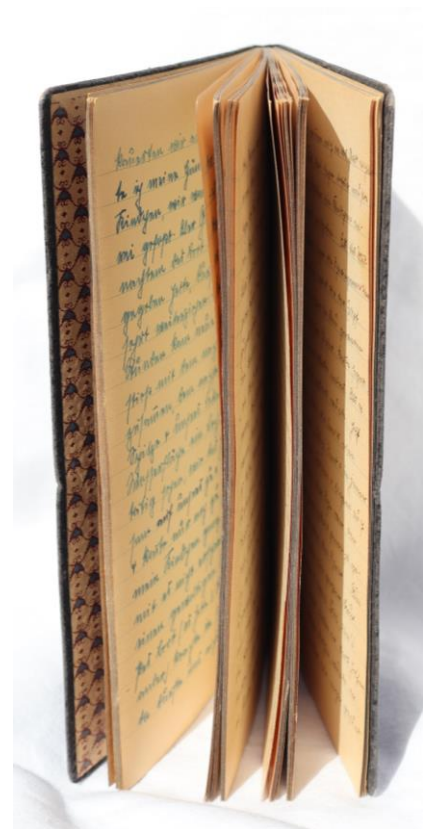
**In einem anonymen Tagebuch offenbart sich ein spannender Hintergrund**



Einige unserer sehr alten Tagebücher sind mit dem Etikett „anonym“ versehen, falls der Verfasser oder die Verfasserin unbekannt sind. Vor einiger Zeit wurde ein beinahe hundert Jahre altes Tagebuch von einem Sammler in Potsdam erworben und dem DTA übergeben. Bei der Transkription dieses anonymen Kurrent-Textes kamen überraschende Enthüllungen ans Tageslicht, wie es Dr. Eva Fitz aus Berlin während ihrer ehrenamtlichen Arbeit erlebte. Die Signatur 5491 enthält eine spannende Geschichte.

Das Tagebuch gehörte einer gewissen Anna Geißlinger, die es ihrem Sohn Helmut widmete, welchen sie am 24.11.1930 im Hospital der Missionsstation Honyen/China zur Welt brachte. Sie beschreibt darin seine frühen Jahre bis zur Rückkehr der Familie in die Heimat im Januar 1933. Das Transkript enthüllt Annas tief verwurzelten Glauben als fromme Pietistin und ihre Bestrebungen, ein gottgefälliges Leben zu führen. Die Geburt ihres Kindes betrachtet sie als eine große Gnade Gottes und fühlt sich verpflichtet, sein Herz rein zu halten und ihm beizubringen, das Böse zu meiden.

Auffällig ist, dass sie außer von ihren mütterlichen Sorgen und Ängsten wenig über sich selbst berichtet. Über die Aktivitäten ihres Mannes erfährt man nur, dass er gelegentlich Dienstreisen unternimmt. Einige Details sind aber doch aufschlussreich, wie ihre knappe Bemerkung, sie sei in Basel eingesegnet worden. Demnach gehörte sie vermutlich zu den Bräuten, die von der Basler Mission vermittelt wurden und – wie damals üblich – vor der Heirat nach Basel kamen. Dort wurde sie offiziell in die Missionsgemeinschaft aufgenommen und erhielt eine Ausbildung, die sie auf ihr künftiges Leben als Ehefrau eines Missionars vorbereitete.





Mehr Einblick in die Verhältnisse gibt Annas Bericht am Ende des Tagebuchs. Dort erzählt sie unter anderem von ihren Hausangestellten, einem Knecht und zwei Mägden. Die ältere Tson san war eine vierte Tochter, die von ihrer Mutter zunächst getötet werden sollte, da man damals in China bevorzugt Söhne wollte. Stattdessen wurde sie für wenig Geld an den Nachbarn verkauft, um die zukünftige Frau des Sohnes zu werden. Kaum erwachsen, heirateten diese. Sie bekam zwei Kinder, doch nach wenigen Jahren erkrankte ihr Mann an einer psychischen Störung, also nahm sie eine Arbeit in der Missionsstation auf, um ihre Familie zu ernähren. Ihr Töchterchen hatte sie ebenfalls gleich nach der Geburt verkauft, der Sohn ging in die Missionsschule.

Die damaligen unruhigen Zeiten in China werden nur gelegentlich erwähnt, wie zum Beispiel, als Anna und ihr Mann im Sommer 1930 nach Hongkong reisen, um sich im Missionshospital von Kowloon die Zähne richten zu lassen, wobei das Boot von Räubern überfallen wird, die vom Kapitän Geld erpressen. Auch die Präsenz von Soldaten wird mehrmals erwähnt. Die Grausamkeit der Kämpfe wird deutlich, als Tson San Anna ein Stück Leber zeigt, das ihr die Soldaten für ihren kranken Vetter geschenkt hatten, nachdem sie einen Mann erschossen und geschlachtet hatten.

Als Helmut 2 ¼ Jahre alt ist, verlässt die Familie Honyen und reist über Basel nach Kirchberg zurück. Anna behauptet, dass der Grund die anhaltende Amöbenruhr ihres Kindes sei, aber tatsächlich hatte sich die Situation der Missionare in China Mitte der 1920er Jahre verändert. Ab 1925 wächst der Widerstand in der Bevölkerung gegenüber den ausländischen Christen, die beschuldigt werden, das Land und seine Schätze an sich zu reißen. Auch die einheimische Kirche der chinesischen Volksgruppe der Hakka drängte auf mehr Selbstständigkeit und Mitspracherecht. Auf der Generalsynode 1931 in Honyen beschließt die Basler Mission daher den Rückzug der Missionare aus ihren Ämtern, doch darüber schreibt Anna nichts.



[Im Internet](#) findet Dr. Eva Fitz ein Foto, das Anna und ihren Mann Friedrich 1927 bei ihrer Hochzeit im Erholungsheim der Basler Mission in Kowloon-Hongkong zeigt. Beide strahlen vor Glück, sie sind nicht mehr ganz jung und Anna ist ein wenig größer als er.

*„Miss[ionar] Geisslinger m[it] seiner Braut & den Gästen bei seiner Hochzeit in Kowloon-Hongkong“*

Im [Archiv der Basler Mission](#) finden sich einige biografische Angaben zu Anna Geißlinger, weit mehr Informationen hingegen gibt es dort zu ihrem Mann, dem Missionar Friedrich Geißlinger, und zu seiner Tätigkeit 1920-1933 in Honyen, heute Heyuan, China. ◆

## Das DTA in den Medien

### Drei Radiointerviews – drei Links zum Nachhören!



THEOLOGIK - RELIGION INSIDE  
**Tagebuch und Insta-Story**  
Nicht jedes Tagebuch ist für die Allgemeinheit gedacht

[Bayerischer Rundfunk](#)



[Deutschlandfunk Kultur](#)



[Radio Siegen](#)

## Impressum

### Redaktion

Gerhard Seitz, Marlene Kayen und Jutta Jäger-Schenk

### Mitarbeit an dieser Ausgabe

Dr. Ingrid Busse, Filip Milosavljevic, Markus Schaber,  
Beatrix Steinsiepe und Larissa Wilhelm

### Fotos

Edburgh Hölzig (S. 7), wikimedia.org und privat (S. 8),  
Screenshots von Webseiten sowie Gerhard Seitz

© **Deutsches Tagebucharchiv**, Marktplatz 1,  
79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 574659  
[tagebucharchiv.de](http://tagebucharchiv.de) // [dta@tagebucharchiv.de](mailto:dta@tagebucharchiv.de)

### Druck der Printausgabe

[C. Pelz GmbH, Denzlingen](#)

### Spendenkonto

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau  
IBAN: DE92 6805 0101 0020 0259 79



**Wir bedanken uns bei den Sponsoren\* dieser Neuigkeitenbrief-Ausgabe**



\* Die Logos sind mit den jeweiligen Webseiten verlinkt